Corrigenda

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1940)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Bank

Aktiengesellschaft

Banque Fédérale S.A.

Zürich

Basel, Bern, Genève, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Gallen, Vevey

Aktienkapital und Reserven / Capital-actions et Réserves } **Fr. 50 000 000.-**

Sämtliche Bankgeschäfte
Toutes opérations de banque

Vereinigte Drahtwerke AG.

Biel

Präzisgezogenes, sowie kaltgeformtes Material in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau, Schraubenfabrikation und Fassondreherei

Bandeisen und Bandstahl, kaltgewalzt bis zur grössten Breite von 515 mm

Transmissionswellen, komprimiert und abgedreht

Neue Bücher

Landeskunde der Schweiz. Illustriertes geographisches Hausbuch von Walter Leemann. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich.

Es lebt etwas von dem klaren, anschaulichen Geiste der Landesausstellung in diesem Buche, das sich durch die Fülle der Bildtafeln, Zeichnungen und Tabellen sowie durch die übersichtliche Anordnung des Textes jedem Leser leicht erschliesst. Was man in der Schule Geographie nannte, das weitet sich hier zu einer umfassenden Landeskunde, die gleichermassen die Bodengestalt, das Naturleben und die Menschenarbeit im Gesamtgebiet der Schweiz darstellt. Die Landschaften des Jura, des Mittellandes und der Alpen, die Grundzüge der Geologie, die Gesteine und Bodenformen, sodann das Klima, die mannigfaltigen Gewässer, die Pflanzendecke der einzelnen Zonen und die Bodenschätze des Landes bilden den naturgeographischen Teil des Buches, dem sich der wirtschafts- und siedelungsgeographische anschliesst. Da erhält man einen Ueberblick über die Landwirtschaft in all ihren Ausprägungsformen, über Handwerk und Industrie, Handel und Verkehr. Schliesslich werden auch die Siedelungen und Hausformen und der Aufbau der Bevölkerung zusammenfassend dargestellt. Die prachtvollen Aufnahmen von alpinen Landschaften, von Wäldern und weitem Kulturland, von grossartigen Industrieanlagen, von Dörfern und Bauernhäusern geben dem Werk einen fesselnden Reiz und erhöhen seinen Wert für alle Freunde der Heimat. -er.

«Volks- und Kindermärchen aus der Schweiz.»

Riesen und Zwerge, Prinzen und Bettler, gute und böse Tiere treten in der neuen Sammlung des Hans-Feuz-Verlag (Bern) zum Reigen an; es ist grossenteils uraltes Märchengut, das hier von acht Erzählern und Erzählerinnen zusammengetragen wurde. Für den schweizerischen Fundort möchte man sich freilich nicht durchweg verbürgen, schon deshalb nicht, weil ein folkloristisches Kolorit bei den meisten kaum einmal durchschimmert und gelegentlich einigermassen bedenkenlos und ohne wesentliche Abänderungen auf den Schatz der Brüder Grimm zurückgegriffen wurde. Die Qualität der Märchen ist unterschiedlich, es gibt sehr schöne und schlicht wiedergegebene darunter, die den Kindern Freude machen werden (die beiden etwa, die Lisa Wenger beigesteuert hat), aber auch solche, deren Aufnahme besser unterblieben wäre: in der «Geisterküche» werden Diebe belohnt, und in dem Märchen vom «Bäuerlein» wird gar nichts dabei gefunden, dass der Schläuling, um seine Feinde hereinzulegen, sein Weib ermorden und später die Tote auf der Landstrasse überfahren lässt. Der Bildschmuck Lydia Braunwalders hält sich im überwunden geglaubten Stil der Kalenderillustrationen des Jahrhundertbeginns. g.

«Leuchtende Schweiz.»

Josef Reinhart, der zu den starken und nahen Schilderern der Heimat gehört, hat den im Rascher-Verlag (Zürich) erschienenen achtzig Tafeln ein Vorwort geschrieben, das mehr als eine Einführung ist. Es wurde ein vaterländisches Bekenntnis von schöner dichterischer Gestaltung. In fast scheuer Ergriffenheit spricht Reinhart von den vertrauten Wundern der Landschaft, von «der im Fernblau verdämmernden Lichtfülle des Rhonetals» oder «dem jauchzenden Herbstkupfer des Jura»; aber auch wenn er sich den Menschen zuwendet, die das Land geformt hat, so trumpft er nicht mit dem Heldischen auf, nicht mit den kämpferischen Tugenden, die für ihn etwas Selbstverständliches sind, sondern er hebt als das heiligste Gut der schweizerischen Demokratie den Opferwillen, die Bereitschaft zu helfen und Not zu lindern mit edler Unzweideutigkeit hervor. «Zeigt mir ein Bilderbuch wie unsere Schweiz, ein Buch, das sich mit tausend und tausend Blättern vor uns auftut, tausend Landschaftsbildern, keines gleich wie das andere, und alle doch sich fügend in den grossen Einband . . .» Ein ähnliches Bilderbuch gibt es nicht, und auch das vorliegende – kann nur einen dürftigen Ersatz bieten. Die Farbenphotographie wird noch mancher Verbesserungen bedürfen, um über den Stand der kolorierten Schwarz-Weiss-Aufnahmen herauszukommen. Ansätze dazu sind vorhanden, am sichtbarsten in dem Bilde vom Seealpsee, auf dem sich das dunkle Oliv der bewachsenen Felsen in recht feinen Abtönungen in der gedämpften Bläue des Wassers malt. Auch in der Gandriastudie wird man die Farben – von dem zu krassen Rot der Hausfassade abgesehen – eher als Gewinn bezeichnen können. Bei den übrigen der von Dr. E. Künzli instruktiv beschrifteten Farbenphotos, die übrigens oft von einem wenig günstigen Standort aufgenommen sind, wirkt sich der heutige Stand der Technik noch hemmend aus.

Corrigenda

La légende accompagnant la photographie du Comité international de la Croix-Rouge reproduite dans le dernier numéro de notre Revue, était inexacte. Les personnes qui y figuraient sont, de gauche à droite: Mlle Odier, M. Jacques Chenevière, Mme Frick-Cramer, M. Barbey et Mlle Suzanne Ferrière.